

Kunst in der Baugenossenschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

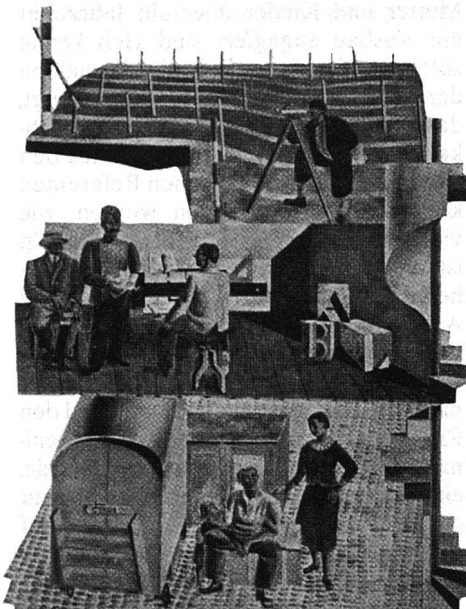
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau ist nicht nur eine soziale, sondern auch eine kulturelle Aufgabe. Viele Bau- und Wohngenossenschaften betrachten deshalb die künstlerische Ausgestaltung ihrer Wohnkolonien als eigentliche Verpflichtung.

Zahlreiche unserer Genossenschaften schmücken ihre Gartenanlagen mit Plastiken und Brunnen, ihre Fassaden mit Wandmalereien und Sgraffiti bekannter Künstler. Auch Eingangshallen grosser Wohnhäuser weisen vielfach künstlerischen Schmuck auf: Holzbildhauereien, Wandbilder, Mosaiken und Glasmalereien.



Fassadenfresko von Hans Erni am Eingang einer Wohnkolonie der Allg. Baugenossenschaft Luzern. Sie symbolisiert Wohnungsnot und Selbsthilfe durch genossenschaftliches Zusammengehen.

Glasmalerei von Otto Steiger in der Eingangshalle eines Wohnhauses. (Wohngenossenschaft Entenweid, Basel)



Der Mensch wird durch seine Umwelt geprägt. Nur wenige Menschen aber besuchen öfters Museen und Kunstausstellungen. Das bewegt auch manche Genossenschaft dazu, ab und zu eigene kleine Kunstausstellungen zu veranstalten.

Wenn die Mittel eher knapp sind und wenn vorwiegend für Durchschnittsverdiener und Betagte gebaut wird, wird öfter gefragt: Ist es gerechtfertigt, Geld für Kunst – die ja nie auf einhellige Zustimmung stossen wird – aufzuwenden?

Die Antwort muss unseres Erachtens lauten: Selbst finanzielle Knappheit darf uns nicht davon abhalten, der menschlichen Schöpfungskraft Ausdruck zu verleihen. Das Kunstwerk im Wohnquartier, am Haus oder im Haus soll ein Zeichen dafür sein, dass unsere technisierte Welt noch nicht ganz der reinen Zweckmässigkeit unterworfen ist. B-

Bild ganz oben:
Bernhard Jäggi-Brunnen der Familienheim-Genossenschaft Zürich.

Rechts Mitte:
Fassadenschmuck in einer Wohnkolonie der Baugenossenschaft Glattal

Bild rechts:
«Sündenfall», Wandbild von Hans Weidmann in der Eingangshalle eines Hochhauses (Wohngenossenschaft Entenweid, Basel)

